

Glasige Aussichten: 'Einsichten' an verschiedenen Orten

Renata Barros in Deutschland

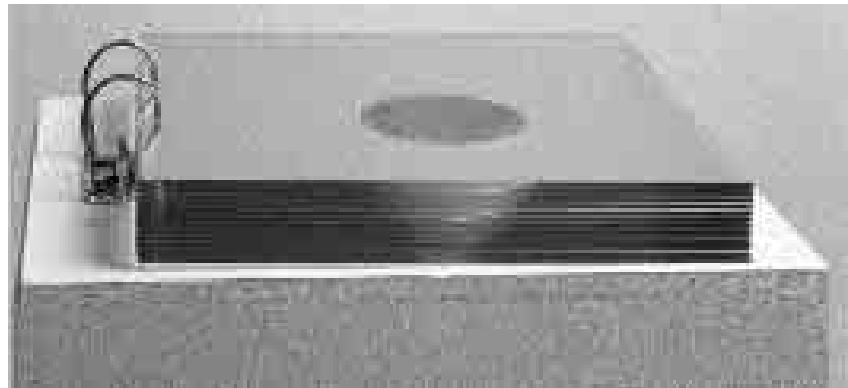
MARTINA MERKLINGER

Zuerst war sie in der Galerie Cramer in Bonn zu sehen; von dort über Berlin nach São Paulo wandert die Ausstellung ‚Einsichten‘ der brasilianischen Künstlerin Renata Barros. In Deutschland war die Künstlerin erstmals 1996 an einer Ausstellung beteiligt, als sie von der Kuratorin Tereza de Arruda zur Teilnahme an der Gruppenausstellung ‚Organicus‘ eingeladen wurde, da sie wie die anderen dort vertretenen Künstler mit organischen Materialien gearbeitet hatte. Damals war Renata Barros mit Arbeiten aus Holz vertreten, die nicht nur stofflich, sondern auch in formaler Hinsicht organisch waren, indem sie beispielsweise menschliche Herzen mit Latex nachbildete, die hölzernen und knöchigen Gebilden



wieder Bewegung zu geben schienen. Etwas später entstand ein Objekt aus gesägten Holzringen, deren unregelmäßige Formen wie in der freien Natur gewachsen aussahen und in ihrer besonderen Aneinanderreihung an das Skelett eines Urtieres erinnerten. Inzwischen sind diese Bezüge zum Leben differen-

Renata Barros wurde in São Paulo geboren. Ihr Studium absolvierte sie an der FAAP in São Paulo, dem Studienaufenthalte und Werkstipendien in Frankreich, Spanien und Deutschland folgten. Zu ihren ersten Ausstellungen in Deutschland gehören 1996 ‚Organicus‘ (Galerie Drei Nord, Dresden und ICBRA, Berlin) sowie 1997 ‚Süsstoff‘ in der ifa-Galerie Bonn.



zierter und insgesamt komplexer geworden innerhalb der Arbeiten, mit denen Renata Barros das Lebendige – und hier vorwiegend das menschliche, oft ihr eigenes Leben – thematisiert.

Während ihres mehrmonatigen Studienaufenthaltes in Bonn, das ihr die Heinrich-Böll-Stiftung 1997 ermöglichte, begann sie, Glas in ihr Werk zu integrieren. In dieser Bonner Zeit entstanden zahlreiche Arbeiten, denen ein starker Materialkontrast innewohnt: Die Künstlerin konstruierte verschiedene Behältnisse aus scharfkantigem Glas, die sie mit weichen Materialien wie Federn füllte und für alle Zeit verschloss. In diesem Sinne entwarf sie ihre so genannte Süsstoff-Bibliothek, deren gläsernen ‚Bücher‘ – gut sortiert nach ihrem bunten, aber bitteren Inhalt – eine optisch ansprechende Regalreihe darstellen: verschiedene Süßstoffe, Bonbons und Pillen. Die Irritationen, die das Schöne auslöst, liegen im Wissen des Betrachters begründet: Er kennt die

Wirkung der bitteren Pillen, er weiß um die Wirkung übermäßigen Zuckergenusses, und er ist sich gleichzeitig der Bruchgefahr bei Glas bewusst.

Ähnlich verhält es sich bei den neueren Arbeiten der Künstlerin, bei der sie wiederum neue Formen und Materialien für das Organische findet. Immer subtiler, dafür umso schärfer werden ihre gläsernen Objekte. Man blickt auf den Boden eines Glaskastens in ein überdimensioniertes Auge, das von akkurat im Kreis aufgestellten Nadeln geschützt wird und in ihrer Funktion als (falsche) Wimpern die geforderten Einsichten nur bedingt zulassen. ■

Galerie des ICBRA, Schlegelstr. 26–27, 10115 Berlin.

Ausstellungsdauer: 8. bis 17. März 2002
Öffnungszeiten: Mo–Fr von 12–16 Uhr.

Galeria Monica Filgueiras, Galeria de Arte in São Paulo, Av. Ministro Rocha Azevedo, 927; CEP 01400003, Jardim América: ab 24. März 2002

